

Von Jana Nägele

Es ist wieder passiert. Dabei lief es bestens beim Zähneputzen, Geschichte vorlesen und Gutenacht-Kuss geben. Bis die Zweijährige kurz vorm Einschlummern ausrastet, weil nicht Mama sondern Papa auf ihre Rufe reagiert. Mit diesem Geschrei bringt die Kleine ihre Schwester (4) gleich mit auf die Palme. Der Vater kapituliert in dem Tumult, die Mutter muss es richten. Ausgerechnet heute. Mama ist auf dem Sprung. Sie will zu einem Info-Abend über ein Erziehungsprogramm in die Familienberatungsstelle der Caritas. Der beginnt gerade in den Räumen am Josef-Witt-Platz in Weiden – ohne sie.

„Elterntraining: Familienteam“ heißt das Konzept, über das Sozialpädagogin und Systemische Familientherapeutin Elke Pinkert im Stuhlkreis informiert. Es basiert auf wissenschaftlichen Erkenntnissen aus der Entwicklungspsychologie, der Bindungstheorie und der Kommunikationsforschung. In vier Einheiten sollen die Eltern unterschiedlichste



Wer so gut als „Familienteam“ funktioniert, meistert den Alltag leichter. Wie das gelingen kann, lernen Eltern in einem gleichnamigen Kurs. Bild: dpa



Fähigkeiten erlernen, um eine tragfähige und liebevolle Beziehung zum Kind aufzubauen. So gewinnen wir das Kind zur Kooperation, zitiert Pinkert aus dem Programm und übersetzt: „Das heißt, die Kleinen machen das, was wir von ihnen wollen.“

Übermutter und Härtefall?

Das hören die sechs Besucher gern, während sie sich gegenseitig beäugen: Sitzt neben mir die Übermutter, die hier mit einem sechs Monate alten Baby samt Familienpatin aufschlägt und sich im Abendkurs etwas sehr frühzeitig fit machen will für die Erziehungsprobleme von Kindergarten- und Grundschulkindern? Guckt der Vater gegenüber angesichts seiner vier Kinder (12, 10, 7 und ein- und einhalb Jahre) zu Hause und der entschlossen wirkenden Ehefrau neben sich verzweifelt drein? Und was ist von der Kursleiterin zu halten? Steht da eine Besserwisserin?

Das Kopf-Kino endet mit der Vorstellungsrunde. Die Kursleiterin ist 54, Mutter zweier erwachsener Söhne und wirkt seit 2004 als „Familienteam“-Trainerin für die Region Marktredwitz, Wunsiedel, Weiden und den Landkreis Neustadt/WN. Die Eltern von vier Kindern wollen schlicht den anstrengenden Alltag einer Großfamilie unaufgeregt auf die Reihe bekommen. Und die junge Mutter mit Baby hat ein zweites Kind im Kindergartenalter, ist mit einem Schichtarbeiter liiert und der Kleine wollte heute partout nicht schlafen. Also musste er mit in die Beratungsstelle.

Sein Lächeln sorgt für gute Stimmung in der Runde, zu der nun auch die Mutter stößt, die eben schnell noch die Kinder zum zweiten Mal ins Bett bringen musste. „Immer wenn

man weg will“, klagt die Mama. „Kinder tun nichts, um uns zu ärgern“, sagt Elke Pinkert. Zumindest nicht Kleinkinder und solche im Grundschulalter, für die das „Familienteam“-Training gedacht ist. „Haben Sie Vertrauen in die Bereitschaft und Fähigkeit Ihres Kindes. Das ist die Grundhaltung, die Sie verinnerlichen sollten, bevor wir beginnen.“ Verankere sich das im Hinterkopf, blieben Eltern beim nächsten Gezeter gelassener, der Umgang in der Familie verläuft wertschätzender, es kommt gar nicht mehr zur gefürchteten Eskalation.

Lernen durch Rollenspiele

Apropos Eskalation: „Leider kommen wir mit unseren Kursen nicht oft an die Familien ran, in denen es brennt“, gibt die Diplom-Sozialpädagogin zu. „Meist kommen aufgeschlossene Eltern aus der bildungsnahen Mittelschicht, die sowieso schon sehr liebevoll mit ihren Kindern umgehen.“ Sie klagt oft über die nervenaufreibenden Streitigkeiten unter Geschwistern oder beschreiben, wie sie und ihr Partner von der Erziehung der Kleinkinder aufgezehrt werden.

Hilfe annehmen, fällt vielen trotzdem nicht leicht. „Die einen denken, sie stünden bei einem Kursbesuch so da, als wären sie in Sachen Erziehung inkompetent und auf Hilfe angewiesen“, weiß Pinkert. „Andere fürchten,

da klugscheißert mich einer zu.“ Mit der unverbindlichen Info-Veranstaltung lockt die 54-Jährige diese unsicheren Kandidaten raus aus dem Kinder- und rein ins Kurszimmer. Dort sollen Mütter und Väter die Theorie vor allem durch Rollenspiele verinnerlichen. Und schon gibt's eine Kostprobe.



Kinder tun nichts, um uns zu ärgern.

Elke Pinkert, Dipl.-Sozialpädagogin und „Familienteam“-Trainerin

Aus der eben noch 34-jährigen Mutter zweier Kleinkinder wird die vier Jahre alte Lea. Nach dem Baden ist Lea in ihr Buch vertieft. Ihr nasses Handtuch auf Mamas Bett nimmt sie gar nicht wahr. Genau das aber soll sie wegräumen, sagt die Mutter alias Elke Pinkert. Lea reagiert nicht. Bis die Mutter fünf Dinge umsetzt:

■ Sie beugt sich zu ihr runter, sagt Leas Namen und tippt sie an (1. Aufmerksamkeit gewinnen).

■ Dann sagt sie: „Das Buch ist bestimmt spannend (2. Die Welt des Kindes würdigen).“

■ Aber da liegt ein nasses Handtuch auf dem Bett (3. Die konkrete Situation beschreiben).

■ Bitte leg das Buch kurz weg, bring das Handtuch ins Bad und hänge es dort auf (4. Positiv, klar und kurz formulierte Anweisung).

■ Ich will in einem trockenen Bett schlafen (5. Kurze Begründung).“ Und: Es funktioniert. Die bislang widerspenstige Lea folgt. Gern tut sie's nicht. „Aber das verlangt ja auch kei-

ner. Hauptsache sie erledigt ihre Aufgabe“, sagt Pinkert – und erntet Widerspruch aus dem Stuhlkreis.

„Ich kann doch nicht immer alles erklären. Da werde ich ja nie fertig“, sagt die Familienpatin, die die Baby-Mama begleitet. Sie sagt dem Kindergarten-Jungen lieber, dass er das einfach lassen soll – „und gut ist's. Er lässt es.“ Klar folgt er, stimmt Pinkert zu und erklärt, warum: „Weil Sie größer und stärker als er sind. Aber dieser Junge wird auch größer und stärker, er kommt in die Pubertät und es beginnt ein Kräftenessen.“

Methode verinnerlichen

Soweit muss es nicht kommen, wenn Eltern die „Familienteam“-Methode verinnerlichen, ist Pinkert überzeugt. Denn dann funktioniert die Kommunikation, weil die Familie wertschätzend miteinander umgeht, die Eltern als Vorbild dienen und die Kinder beschreibend loben. Wie das geht? Ein „toll gemacht“ genügt nicht. Das sagt nichts aus. Machen Sie sich die Mühe hinzuschauen, was daran toll gemacht wurde.“ Das verstärkt das positive Verhalten. Weniger Konflikte entstehen, die gelöst werden müssen. Übrigens kann das am besten das Kind selbst, meint Pinkert. Es soll einfach mal überlegen. „Das ist genial, entlastet die Eltern und funktioniert nicht nur in Familien sondern auch im Beruf bestens.“

Wer also den Elternführerschein erwirbt, lernt auch etwas für den Berufsalltag? Das zieht. Am Ende tragen sich alle (!) in die Teilnehmerliste des Kurses unter Regie der Katholischen Erwachsenen Bildung (KEB) ein. Am Dienstag beginnt der Grundkurs (vier Einheiten à drei Stunden). Er kostet – ohne Anspruch auf Fördermittel – 120 Euro. „Geld, das sich schon gelohnt hat, wenn die Eltern rausgehen und einfach nur gelernt haben, ihre Kinder beschreibend zu loben.“

Mehr Infos im Netz

■ www.keb-neustadt-weiden.de unter „Zentrale Veranstaltungen“

■ www.oberpfalznetz.de/onetz/2615644-118-P6,1,0.html

■ www.familienteam.org (ugs)

Mut zum Elternführerschein

Sie hält nichts von der Geschäftemacherei mit Erziehungsratgebern und bietet selbst ein Elterntraining an: Warum? Das erklärt Elke Pinkert Mamas und Papis vorab in einer Infoveranstaltung – und überzeugt.

Rollenspiele wie hier mit den „Familienteam“-Trainerinnen (von links) Elke Pinkert und Heidi-Schünzel helfen dem Vater in die Gefühlswelt des Kindes einzutauchen, zu verstehen und deshalb demnächst als Elternteil angemessener zu agieren. Repro: ugs



Aus dem Inhalt

Film

Diese Woche wird es romantisch



„Frau Ella“ macht sich auf nach Paris. Bild: Warner

Die Damenwelt wird's freuen: Heute kommen Filme mit Romantik-Faktor ins Kino. In „Frau Ella“ entführt ein junger Taxifahrer eine alte Dame nach Paris, um ihre Jugendliebe zu suchen. In „Austenland“ erobert eine junge Amerikanerin ihr Glück in einem sehr speziellen britischen Freizeitpark. **42**

Kinder

Krake Max weiß sich zu helfen



Mit acht Armen lässt sich einiges anstellen! Bild: dpa

Viele Tiere gelten als sehr schlau. Meistens sind es aber Säugetiere oder Vögel, an deren Cleverness niemand zweifelt. Doch auch Kraken sind nicht ohne, wie eine Experiment beweist. Außerdem auf der Kinderseite: Neues aus den Charts und vom Spiele-Markt. **43**

Zweirad

Höllentour durch den Steinwald



Die Tour rund um Friedenfels führt auch an der Burgruine Weißenstein vorbei.

Der Windischeschenbacher Matthias Lenk bereitet seit 10 Jahren Mountainbiketouren zum Nachfahren auf. Auf seiner Internetseite sind inzwischen schon über 20 davon zu finden. Wir stellen diesmal die Friedenfelser-Steinwaldhölle vor. **47**

... und außerdem

Veranstaltungskalender 44 + 45
Fernsehen 46
Wetter und Rätsel 48